

Allergnädigst privilegirtes.
Leipziger Tageblatt.

Nr 153. Donnerstag, den 2. Juni 1831.

Einheimisches.

Das Denkmal, welches, zum Andenken Hillers von einer seiner Schülerin gesetzt, auch unserer Stadt zu einer neuen Zierde gereichen wird, läßt ganz natürlich die Frage entstehen, wer denn die Dame ist, welche sich des alten längst entschlafenen Lehrers noch so dankbar erinnert. Wir sind verschiedentlich selbst deshalb befragt worden, und antworten darauf, so gut es unsere wenigen literarischen Hilfsmittel zulassen. Thekla Podleska kam 1776 aus Beraun in Böhmen mit ihren drei Schwestern und ihrer Mutter nach Leipzig, um daselbst ihren Unterhalt zu gewinnen. Der Capellmeister Hiller, welcher damals mit dem Plane umging, eine Musik- und Gesangsschule zu errichten, lernte sie kaum kennen, als er gegen sie, wie früher gegen die Mara handelte. Er war zugleich Vater, Freund und Lehrer der Mädchen, und sorgte von der Stecknadel bis zum Miethzins. Alle vier Schwestern waren talentreich, indessen nur zwei, Mariane und Thekla, zeichneten sich aus, und bald wurde auch Mariane von der Thekla übertroffen, welche nun noch ihres alten Lehrers im Grabe gedenken will. Die letztere konnte bereits 1778 als Concertsängerin auftreten, und 1781, so wie 1782, erschien sie mit außerordent-

lichem Beifall als Parthenia in der Uceste, von Wieland und Schweizer, als Sylvia in der wüsten Insel, als Myris in der schönen Arsene, u. auf der hiesigen Bühne, welche damals Bondini führte. Von ihrem ersten Auftreten am 8. und 10. August 1781 haben wir einen Bericht vor uns liegen. „Die Uceste hatte, weil es an einer Sängerin zur Parthenia darin fehlte, seit dem Abgange der Seiler'schen Gesellschaft nicht gegeben werden können, besonders da die Hellmuth, damals nur die deutsche Gabriele genannt, so außerordentlich darin gewesen war. Die Demoiselle Podleska sang sie aber mit so viel Unerfrohenheit, Unstand und Feuer, daß sie sich allgemeine Bewunderung nicht allein durch ihren vortrefflichen Gesang, sondern auch durch ihre lebhafteste und treffende Action erwarb, so daß sie — wegen des Abgangs einer Hellmuth reichlich schadlos hält.“ *) Im Jahre 1783 ging sie mit ihrer Schwester Mariane nach Mitau in die Capelle des Herzogs von Kurland, in Begleitung Hillers, und scheint dort geblieben zu seyn, so lange der Hof existirte. Zum mindesten stehen uns keine Notizen über ihre spätere künstlerische Laufbahn zu Gebote, daher wir auch nicht angeben können, wenn sie sich verhehlchte, und

*) Literatur- und Theaterzeitung 1781. S. 570.

nur noch bemerken, daß sie jetzt im 66sten Jahre ihres Alters ist.

Das Theater in Ungarn.

Die Schaubühne ist in Ungarn, wie so Vieles, mindestens um 30 Jahre zurück, wenn man etwa die wenigen Hauptstädte Pressburg, Pesth und Ofen abrechnet. Ungarisches Schauspiel giebt es kaum; einige herumziehende kleine Truppen allein gehen es, sind aber kaum im Stande, den karglichen Unterhalt zu gewinnen. Den deutschen kleinen zahlreichen Gesellschaften, welche das Land durchstreifen, geht es jedoch nicht besser. Die meisten bilden sich im Herbst und gehn im Frühjahr wieder auseinander. Ein Bierhaus in einer der Wiener Vorstädte ist die große Börse, wo sich die fahrenden Directoren und Künstler treffen und ihre Contracte in Richtigkeit bringen. Ungekannt und stumm schleichen sich die erstern ein, um die Helden und Komiker, die Böswichter und gärtlichen Väter, die Liebhaber und die Chevaliers im Stillen zu mustern, je nachdem sie jene oder diese, oder alle brauchen. Jetzt hat der eine weg, welcher ein trefflicher Macbeth dort beim Bierkrug sieht. Er winkt dem großen Helden, mit hinaus in den Hof zu gehen. Es werden Complimente gewechselt; man freut sich, gegenseitig die Bekanntschaft angelnüpft zu haben, wenn nicht eine alte erneuert wird. Im erstern Falle ersucht der Director um eine kleine Probe; er ist überzeugt; aber um noch mehr überzeugt zu werden, wünscht er nur eine ganz kleine Probe, und es donnert der Held aus Macbeth:

„Bleib die Sturmglock an! Blas Wind! Brich ein, Verderben!“

„Wir wollen wenigstens in unserm Harnisch sterben!“

„O göttlich! herrlich! Die Sache ist so gut wie abgemacht!“ ruft der Director. Und sic

wird auch abgemacht. Es werden für seine Rechnung drei Kreuzerwürstel aufgetragen; es kommt ein Glas Bierl wie ein Weinerl, oder wohl gar ein Maas Weinerl selbst nach dem andern. Ein Vorschuß von fünf Gulden Papiergeld gleicht die etwa aufgelaufenen Schulden des unvergleichlichen Helden aus. Was die Komiker betrifft, so bedarf es keiner solchen Probe im Hofe. Der scharfsichtige, erfahrene Director erkennt von ferne seinen Mann durch die Art, wie die Gäste von einem solchen durch Anekdoten und Späße am Tisch in stetem Lachen gehalten werden. Höchstens nimmt er den Wirth bei Seite, und erfährt dann noch zu seiner Genugthuung, daß dieser Komiker der erste seiner Art sey, daß er belle wie ein Hund, maue wie eine Kage, beten könne wie eine alte Frau beim Abendsegen, und darum hier — Bier und Würst frei habe, weil seine Späße die Gäste lockten und festhielten. Mit so einem Meister ist der Contract dann gleichfalls leicht und sicher geschlossen. Ehe einige Tage vorbei sind, wird das ganze Personal zusammen seyn, und so bleibt nur übrig, in der ersten besten Stadt mit: Monaldeschi, oder die grausame und schreckliche Rache einer Königin; Kogebue's Wirrwarr, oder wer heute nicht lacht, lacht nie mehr; Islands Fremder, oder Vogel sing! sing, zu eröffnen, denn jedes Stück muß dort zwei Titel haben. Die „hohen gnädigen Herrschaften“ wissen ja sonst nicht, woran sie sind. Wenn der Frühling kommt und das Künstlerleben zu Ende geht, haben die bessern Glieder eine Benefizvorstellung, und auf ihren Ertrag ist nun gar zu viel gerechnet, als daß nicht alle Mittel in Bewegung gesetzt würden, ihn nach Möglichkeit zu sichern und zu steigern. Zuerst werden die Titel ans Publicum nicht gespart. Der Zettel beginnt sicher mit einem:

Die
Udel
das v
werd
so m
ben-
diese
„D
mei
tabl
vor
weck
Dar
wü
Eo
Kin
bet
feir
Ei
and
Pu
fan
loo
ge
je
de
St
di
G
W
le
ro
li
D
E

„Hoher, gnädiger Adel!
 „Hochlöbliches kaiserliches Militär!
 „Verehrungswürdigstes Publicum!“

Die Motive, durch welche der hohe, gnädige Adel, das hochlöbliche kaiserliche Militär, und das verehrungswürdigste übrige Publicum bestimmt werden soll, sich recht zahlreich einzufinden, sind so mannigfach, als Sitten und Noth es eingeben können. Der eine sagt geradezu, daß auf diesen Tag alle seine Gläubiger gehofft haben. „Der Schneider, der Schuster, der Bierwirth, meine Hausfrau und verschiedene andere respectable Personen werden mich morgen mit oder vor Tagesanbruch aus meinen süßesten Träumen wecken, und schreien: Geld! Geld! Geld!“ Darum nun also sollen die „Verehrungswürdigsten“ kommen, mit ihren lieben Frauen, Töchtern und Töchtern, und „die unmündigen Kinderlein auch mitbringen.“ Was die Casse betrifft, so „brauchen Sie Ihrer Generosität keinen Raum anzulegen; lassen Sie nur schießen; Sie verstehen mich, je mehr, je besser!“ Ein anderer sucht die Milde des verehrungswürdigen Publicums durch einen lebendigen Hirsch zu fangen, der nach einem großen Schauspiel verlost wird, und sollte der Hirsch noch nicht genug anlocken, so wird ja wohl das Mitleid ziehen. Der Beneficiarius ist nämlich eben in den Stand der heiligen Ehe getreten. Das Theater soll heut sein hochzeitliches Haus, die „verehrungswürdigsten Zuschauer sollen seine Gäste seyn, und ihr Leggeld will er als seine Aussteuer betrachten. Eine Dame ist vielleicht „hohes Leibes“, was kann sie Besseres thun, als die „Großmuth und menschenlieb“ in Anspruch nehmen, von welcher ihre Vorgänger „so viele Broden“ empfangen haben? Sie giebt zu dem Zweck ja auch

„Ein Schauspiel in drei Akten,
 genannt

Johan Doctor Faust

oder

Rasperi der lustige geister-Zittirer, wo alle Vorstellungen zum Vorschein kommen werden. Auch werden heute zwei ganz neue Schauspielerine auftreten.“

Wenn Doctor Faust vom Teufel geholt ist, kommen noch

„Testamentalische Vorstellungen!“

Und wie viel? Sechs Stück hintereinander:

„Der Keusche Joseph. — Holofernes.
 „Lucretina. — Juditt.
 „Samson. — Dallila.“

Man sehe den Parallelismus an. Wie könnte da ein hoher Adel, ein hochlöbl. k. k. Militär und ein verehrungswürdigstes Publicum ungerührt bleiben! Und doch vergesse man nicht, daß auch in solchen Horden öfters ein Stern aufsteht, daß Mancher in diesem Schlamm versinkt, der unter günstigen Umständen hell gegläntzt haben würde. Unser Eduard Stein begann seine Laufbahn unter solchen herumziehenden Banden, mit denen er namentlich Tesmeswar, Hermanstadt u. a. noch kleinere Städte besuchte.

Memorable.

Ob es wohl, außer dem Mahomet, noch ein Schauspiel geben mag, das einem Papst dedicirt worden wäre? Daß dieser zu solcher Ehre kam und vom Papst auch die Dedication angenommen wurde, hatte seinen Grund in einer Kriegslist Voltaire's. Voltaire nannte Mahomet, hatte aber vielmehr im Sinn, die Früchte des Fanatismus zu zeigen, die Jeder brechen kann, der sein Interesse mit dem des Himmels zu verschmelzen weiß. Man merkte dieß in Frank-

reich recht gut und — confidicte, verdammt und mit den Welthändeln unbekannt, gnädigst sein Trauerspiel, das er demüthig dem Papst an- und so in seinen heiligen Schutz nahm. Benedict XIV. dedicirte, das dieser, 80 Jahr alt

Redacteur und Verleger: D. A. Fests.

Königl. sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 2. Juni, elfte italienische Opern-Vorstellung.

L A C E N E R E N T O L A,

o s s i a:

la bontà in trionfo.

A s c h e n b r e d d e l,

oder:

der Triumph der Herzensgüte.

heiteres Melodram in zwei Aufzügen. Musik von Rossini.

Personen:

Don Ramiro, Principe di Salerno.	Sigr. Rubini.	Don Ramiro, Fürst von Salerno.
Dandini, suo Cameriere.	Sigr. Zezi.	Dandini, sein Kammerdiener.
Don Magnifico, Barone di Montefiascone, Padre di	Sigr. Benincasa.	Don Magnifico, Freiherr von Montefiascone, Vater von
Clorinda, e di	Sigra. Veltheim.	Clorinde, und
Tisbe	Sigra. Dittmar.	Tisbe.
Angelina, sotto nome di Cenerentola, figliastra di Don Magnifico.	Sigra. Palazzosi.	Angelina, auch Aschenbredel genannt, dessen Stieftochter.
Alidoro, Filosofo, Maestro di Don Ramiro.	Sigr. Vestri.	Alidor, ein Weltweiser, Don Ramiro's Lehrer.
Coro di Cortigiani del Principe e Dame.		Chor vom Gefolge des Prinzen und von Damen.

Die Scene ist zum Theil ein alter Palast des Don Magnifico, zum Theil ein Landhaus des Fürsten, eine halbe Stunde davon entfernt.

Anfang um 6 Uhr.

Ende halb 9 Uhr.

Bekanntmachungen.

Theater-Anzeige. Morgen, den 3. Juni, neu einstudirt: Der arme Poet, Lustspiel in einem Aufzuge, von Kogebue. Herr Pauli — Lorenz Kindein. Hierauf: Der Hofmeister in tausend Nengsten, Lustspiel von Th. Hell. Herr Pauli — Magister Lassenius. Zum Beschluß: Nummer 777, Lustspiel in einem Aufzuge, von Lebrun. Herr Pauli — Pfeffer als Gast.

Das Kosmorama in der großen Funkenburg

ist täglich geöffnet von 10 Uhr Vormittags bis Abends.

Literarische Anzeige. So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

König Heinrich VIII. und Anna Boleyn,

Trauerspiel in fünf Acten von Eduard Marschner. Mit einem

Titelkupfer, fein brochirt in gr. 8. Preis 1 Thaler 12 Gr.

Leipzig, den 30. Mai 1831.

A. Festsche Verlags-Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Man beabsichtigt gegenwärtig, die Personsteuer-Quittungen zurückzugeben, welche in dem Local der Personensteuer-Revisions-Expedition — alte Waage 3te Etage — noch aufbewahrt liegen, ist aber außer Stande, sie zuzusenden. Es werden daher Diejenigen, denen jene Quittungen angehören, hiermit ersucht, gefällig solche,

von jetzt an bis den 31. Mai,

Vormittags von 8 bis 12, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, in dem beschriebenen Local abzufordern oder abfordern zu lassen, wo möglich unter Auswägung des Scheins, der bei dem Abgeben der Quittungen dagegen erteilt wurde, indem dieser Schein ein Hilfsmittel für den anwesenden Expedienten ist, die verlangten Quittungen ohne Aufenthalt finden und verabreichen zu können.

Leipzig, den 16. Mai 1831.

Weil bis jetzt obige Bekanntmachung nicht den gehofften Erfolg gehabt hat: so ist Veranstaltung getroffen, daß noch bis

den 18. Juni

zu derselben Tageszeit an dem bezeichneten Orte die vorhandenen Personsteuer-Quittungen abgeholt werden können. Leipzig, den 30. Mai 1831.

Bekanntmachung.

Da zu Ausführung eines neuen Universitäts-Gebäudes in hiesigem Pausinum eine beträchtliche Quantität Bruchsteine aus Grassdorf, so wie eine noch größere Anzahl gebrannte Mauersteine, ingleichen Weiß- und Grau-Kalk angefahren, und die Anfuhr, so wie die Lieferung der gebrannten Mauersteine und des Kalks, an die Mindestfordernden, mit Vorbehalt der Auswahl, verdingen werden soll; so wird hierdurch Folgendes öffentlich bekannt gemacht.

1.

Zu Verdingung der Anfuhr der Bruchsteine ist der eilfte d. M. Vormittags um 10 Uhr zum Unterhandlungs-Termin in hiesiger Universitäts-Rentverwalterei anberaumt worden.

2.

Wegen Uebernehmung der Lieferung und Anfuhr der gebrannten Mauersteine haben sich diejenigen Ziegelscheinenbesitzer, welche hierauf Rücksicht zu nehmen gesonnen sind, bald thunlichst und längstens bis zum 15. d. M. mit Abgebung eines Probeziegels, mittlerer Sorte, in hiesiger Universitäts-Rentverwalterei persönlich zu melden und ihre Forderungen schriftlich anzuzeigen; so wie auch

3.

Die Kalklieferanten wegen Lieferung und Anfuhr des Kalkbedürfnisses, innerhalb gleicher Frist, ihre Erklärungen schriftlich abzugeben haben.

Nach Abhaltung des unter Nr. 1. bemerkten Termins und Verlauf der unter Nr. 2. und 3. bestimmten Fristen soll denjenigen, mit welchen der Abschluß eines Contracts genehmigt werden wird, bald möglichst Nachricht erteilt werden.

Zugleich wird noch bemerkt, daß bloß zu Lieferung des Kalks ausländische Concurrenten zugelassen werden können, und daß die Lieferung und Anfuhr sämtlicher Materialien nicht bloß an Einen, sondern an Mehrere verdingen werden wird.

Leipzig, am 1. Juni 1831.

Universitäts-Rentverwalterei.

Bekanntmachung.

Die Herren Emeriti der Leichencommun der neun vereinigten Handwerke haben sich bereits bei den beiden, am 24. und 27. d. M. in dem Petersschießgraben gehaltenen Versammlungen in nicht geringer Anzahl für den Fortbestand besagter Commun nach dem von

uns entworfenen Plane erklärt. Da jedoch, wie wir auch schon früher erwähnten, die Zustimmung aller Mitglieder erforderlich ist, und wir uns auch nur Eines derselben auszu-schließen nicht für ermächtigt halten: so sehen wir uns genöthigt, die bis jetzt außen gebliebenen Herren Emeriti nochmals auf nächstkommenden Sonntag, den 5. Juni a. c., Vormittags um 10 Uhr, zum Erscheinen in Person oder durch Beauftragte im Petersschießgraben ergebenst einzuladen.

Je bedeutender der Zeitaufwand ist, welchen wir dem fraglichen Gegenstande zu widmen genöthigt sind, um so mehr hätten wir auch einer bereitwilligern Mitwirkung und sorgfältigern Beachtung jener beiden Einladungen von Seiten der Herren Emeriti entgegensehen zu können geglaubt, und es wird nunmehr lediglich von dem Resultate dieser dritten und letzten Versammlung abhängen, ob wir unsere gemeinschaftlichen Arbeiten noch weiter fortzusetzen, oder den uns erteilten Auftrag wieder in die Hände unserer Herren Mandanten niederzulegen haben. Leipzig, am 31. Mai 1831.

Abd. Werner, Universitätspropstey-Gerichtsverwalter,
als Vorsitzender.

Gesell, Tischlermeister,
Höffer, Radlermeister,
M. Stimmel, Privatgelehrter,
Anders, Contributions-Einnehmer,
Eder, Schneidermeister,
Franke, Kürschner-Obermeister,
als Emeriti.

Bauer, Schneider-Obermeister,
D. Hahmann, Jur. Præc.,
Dürr, Buchdrucker u. Buchhändler,
Schneider, Pappensabrikant,
Buchheim, Holzbronzefabrikant,
Straube, Branntweimbrenner,
als Beitragspflichtige.

Bekanntmachung.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, welche wegen Gleichheit der Namen, verbunden mit Gleichheit des Geschäfts, entstehen könnten, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir an der bereits angekündigten Tapetenbandlung von Du Menil & Müller in der Petersstraße hieselbst durchaus keinen Theil haben, auch mit derselben in keiner Verbindung stehen. Wir bitten daher unsere auswärtigen respectiven Sonner und Bekannte, bei Zuschriften an uns, zu unserer Firma von Du Menil & Comp. noch gefälligst die Worte „in Xuerbachs Hof“ hinzuzufügen. Leipzig, den 1. Juni 1831. Du Menil & Comp., in Xuerbachs Hof.

Bäder-Eröffnung. Daß die Bäder in hiesiger Nonnenmühle nunmehr zum Gebrauch eingerichtet sind, wird dem Publicum hiermit ergebenst angezeigt.

Anzeige. Das in diesen Blättern Nr. 121 zc. von den Herren Treu & Ruglisch angekündigte

Huile Royale,

neu entdecktes Mittel, das Ausfallen der Haare zu verhindern, ist die Flasche à 1 Thlr. zu haben bei G. F. Märklin, am Markte Nr. 1.

Anzeige. Meine Pelargonien blühen. J. Salomon.

Anzeige. Frisch gekochter Sainken ist von heute an zu haben in der Grimma'schen Gasse Nr. 5 im Keller, bei J. C. Wendorf.

Verkauf. Bestes präparirtes Seegras, zum Polstern der Stühle und Sophas, verkaufen wir, um damit zu räumen, den Centner mit 3 $\frac{1}{2}$ Thlr., in Ballen zu 1 u. 1 $\frac{1}{2}$ Ctr., bei Uebernahme eines Postens von circa 20 Ctr. dürfte ein noch billigerer Preis statt finden. Weinich & Comp. in Leipzig, Petersstrasse Nr. 55.

Verkauf. Fein Provencer-Oel von delicatem Geschmack, das Pfund mit 6 Gr., und besten Weinessig die Kanne 1 1/2 Gr., empfiehlt bestens **Ferdinand Harßleben, Petersstraße Nr. 30.**

Verkauf. Echtes und feinstes Aixer Provencer-Oel und frisches französisches Tafelöl empfiehlt billigt F. W. Wirth, Halle'sche Gasse.

Verkauf. Wegen Veränderung des Wohnorts ist ein sehr gut gehaltenes tafelförmiges Fortepiano von angenehmem Ton und leichter Spielart billig zu verkaufen. Nähere Nachweisung giebt der Hausmann Schumann in Nr. 68, Petersstraßenecke.

Verkauf. Bertuchs Bilderbuch nebst Text, complet; Oken, Lehrbuch der Naturphilosophie; Kreyßig, über die Krankheiten des Herzens; Schumanns vollständiges Staats-, Post- und Zeitungs-Lexicon, 27 Bde; v. Zobel, Atlas des Königreichs Sachsen; Stieler's Atlas; auch ein englisches Fernrohr von Harris & Son, ist billig zu verkaufen durch **L. Beutler, Eckhaus der Neu- und Quergasse Nr. 1189, parterre.**

Verkauf. Wegen Mangel an Platz ist ein Clavier von 5 1/2 Octaven billig zu verkaufen. Das Nähere in Nr. 600, eine Treppe hoch, zu erfahren.

Verkauf. Ein ganz guter einspänniger Rollwagen steht wegen Mangel an Platz für den billigen Preis von 12 Thlr. zu verkaufen in der Nicolaistraße Nr. 557.

Verkauf. Tischler-Werkzeug nebst Hobelbänke sind zu verkaufen am Kopplatz in Herrn Kirbachs Hause Nr. 906. **Witwe Bertbold.**

Verkauf. Ein fünffelliges Billard, in eine Familie passend, steht mit völligem Zubehör ganz billig zu verkaufen bei D. Leuthier, am Markte Nr. 174.

Zu verkaufen ist ein gutes Doppelgewehr in der Ritterstraße Nr. 760.

Zu verkaufen steht ganz billig ein Divan und zwei Sopha's bei **Ernst Fisch in der blauen Mühle.**

Bobby Netts (Spitzengrund) H. L. Kunth.

in allen Breiten von 1/2 Zoll bis 6 Ellen empfäng wieder

Gesundheits-Kochgeschirr.

Von unsern bekannten emailirten eisernen Gesundheits-Kochgeschirren, als: Bratpfannen, Casserole, Schinkenkessel, Theekessel, tiefe, flache und Bierkuchentiegel, Leimpfannen, Bauchtöpfe, gerade, Schmor- und Sahntöpfe, Spucknapfe etc. empfangen wieder neue Zusendungen von allen Nummern, und empfehlen solches allen Hauswirthschaften als sehr vortheilhaft, da es das dauerhafteste und gesundeste von allen Kochgeschirren ist.

Auch sind wir jetzt im Stande, solches weit billiger als früher zu erlassen, und bitten daher, sich von der Güte und Zweckmäßigkeit derselben durch Versuche selbst zu überzeugen. **Karl Heinrich Menß & Comp., Petersstraße Nr. 112.**

Trockene Morcheln à Pfd. 8 Gr.

verkauft **F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Ref. n.**

Rum - Verkauf.

Extra ff. alten Jamaica-Rum	Nr. 0. à Bout. 16 Gr.
f. alten ditto	Nr. 1. à Bout. 14 Gr.
f. alten ditto	Nr. 2. à Bout. 12 Gr.
ff. westind. Rum	Nr. 1. à Bout. 10 Gr.
f. ditto	Nr. 2. à Bout. 9 Gr.
m. ditto	Nr. 3. à Bout. 8 Gr.

Wer 1 Duzend Bouteillen nimmt, erhält 1 Bout. gratis. Auch sind von allen Sorten $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{3}$ Bout. zu haben. In Gebinden zu bedeutend billigeren Preisen.

Feinsten starken Bischoff-Extract à Bout. 28 Gr.

ditto in Gläsern zu einer Bout. Wein à Stück 14 Gr.

ditto in Gläsern zu zwei Bout. Wein à Stück 24 Gr.

Feinen starken Spiritus zu Ehemaschinen à Bout. 8 Gr.

ditto von geringerer Qualität à Bout. 4 Gr.

Sämmtliche Artikel von ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt als höchst preiswürdig, unter Zusicherung der reellsten Bedienung,

Eduard Berner, Petersstraße Nr. 37.

Zum Schutz der Kronleuchter und Bilder

erhielt ich, außer dem zeltber geführten Silberflor, auch Goldflor zu demselben Behuf, und empfehle zugleich

weiße und grüne Fenstergaze,

Marly, Steispinet und Steifgaze,

weißen, schwarzen, gelben und ungebleichten Gros de Linon zu billigen Preisen.

Ernst Wilhelm Kürsten.

Schwarze Rosshaar - Cravatten

in allen Sorten, das Stück von 6 Gr. bis 14 Gr., sind wieder angekommen und empfehlen

Gebrüder Tecklenburg.

Vergoldete und weisse Jagdknöpfe

zu den billigsten Preisen empfiehlt die kurze Waarenhandlung von

Wm. Bertram, Grimma'sche Gasse, dem neuen Neumarkt gegenüber.

Die kurze Waarenhandlung von Wm. Bertram,

Grimma'sche Gasse, dem neuen Neumarkt gegenüber,

empfeht sich mit einer vorzüglichen Auswahl von englischen und deutschen Tisch-, Tranchir-, Taschen- und Federmessern, englischen Rasirmessern und Scheeren, nebst verschiedenen Stahlwaaren, im Einzelnen und Ganzen zu den billigsten Preisen.

Weisse Dreels

zu Sommerbeinkleider in den Preisen von 6, 7 und 8 Gr., so wie alle übrigen Gattungen Beinkleider und Westenzeuge, zu sehr wohlfeilen Preisen wegen Aufgabe des Geschäfts, bei

Julius Wunder.

(Hierzu eine Beilage.)

oder
Kost-
dition

2
gunge
wird e

Rechn
belieb

barkei
ihrer
men
Arbei

in G
zu na
des

erlern

Müh
als
drei,

habe
stein

vorn
oder
im

der

Stu
vern

Aus

Beilage zu Nr. 153 des Leipziger Tageblatts.

Donnerstag, den 2. Juni 1831.

Anerbieten. Ein Paar Leute ohne Kinder wünschten gern eine überjahrte Manns- oder Frauensperson zu sich zu nehmen, jedoch nicht ganz unbemittelt, indem weder auf vieles Kost- oder Logisgeld gesehen wird. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Anerbieten. Ein Lehrer der italienischen Sprache wünscht gegen billige Bedingungen die Theilnahme noch einiger Schüler. Wer geneigtest hierauf Rücksicht nehmen sollte, wird ersucht, das Nähere zu erfragen beim Hausmann Schneider, im Anker auf der Hainstraße.

Gesuch. Ein Kunstgärtner, der eine billige Caution stellen kann, sucht, entweder als Rechnungsgärtner oder noch lieber als Pachtgärtner unterzukommen. Darauf Reflectirende belieben sich an die Expedition dieses Blattes unter der Adresse A. Z. zu wenden.

Gesuch. Eine Kindermuhme von gesetztem Alter, welche die besten Atteste ihrer Brauchbarkeit von mehreren angesehenen Herrschaften vorzeigen kann, sucht, wegen Ortsveränderung ihrer zuletzt gehaltenen Herrschaft, entweder sogleich oder zu Johanni ein ähnliches Unterkommen bei Kindern. Auch würde sie sich, da sie gewandt und fleißig ist, anderer häuslichen Arbeit willig und gern unterziehen. Ein Näheres in der Expedition dieses Blattes.

*** * * Dienst-Gesuch.** Mehrere im Schreiben und Rechnen erfahrene, so wie auch in Gärten, in Schenkwirtschaften und Billard gediente Bursche suchen in und außer Leipzig zu nächste Johanni d. J. ein Unterkommen durch das allgem. Versorgungs-Compt. des Herrn M. Stock (allhier a. d. Brühl Nr. 473).

Gesuch. Ein ordentlicher Bursche, welcher Lust hat, die Schuhmacher-Profession zu erlernen, kann sich melden in der Burastraße Nr. 147.

Mühlenguts-Verpachtung.

In dem zwischen Chemnitz und Stollberg gelegenen Dorfe Pfaffenbain ist die obere Mühle mit zwei Mahlgängen, Del- und Schneidemühle, nebst zwanzig Scheffeln Feld, mehr als nöthigen Wiesen und dazu gehörigem nicht unbedeutendem Inventarium, von jetzt an auf drei, nach Befinden aber auch auf mehrere Jahre, zu verpachten.

Die Uebernahme kann in vier Wochen oder später erfolgen, und hierauf Reflectirende haben unter Ausweisung des dazu erforderlichen Vermögens mit den in Delnitz bei Lichtenstein wohnenden Besitzern dieses Grundstücks zu unterhandeln.

Vermiethung. Eine tapezirte und gut meublirte Stube nebst Schlafcabinet, beide vorn heraus 8 Treppen hoch, mit freier Aussicht, ist an einen ledigen Herrn von der Handlung oder einer Expedition von jetzt an zu vermiethen. Das Nähere in der Petersstraße Nr. 31, im Gewölbe links.

Vermiethung. Mehrere Logis für ledige Herren sind von nächste Johanni an in der Stadt und den Vorstädten zu vermiethen durch das Local-Comptoir für Leipzig von T. W. Fischer.

Vermiethung. Ein in der Petersvorstadt angenehm gelegenes Familienlogis von drei Stuben, Kammer, Vorsaal, Küche, Boden und Keller, ist sofort oder von Johanni an zu vermiethen. Das Nähere deshalb in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen ist ein schönes Zimmer mit Schlafgemach in bester Lage am Markte. Auskunft im Gewölbe auf der Reichsstraße Nr. 537.

Vermiethung. Ein heller Wollboden, 4 und 5 Treppen hoch mit Aufzug, ist in der Katharinenstraße sogleich zu vermieten. Das Nähere ist zu erfragen in Nr. 368, bei dem Hausmann.

Vermiethung. Ein Logis von 2 Stuben, 1 Küche und mehreren Kammern, Alles in einem Verschlusse, im zweiten Hofe der Stadt Wien alhier, ist durch den Eigenthümer daselbst zu vermieten.

Zu vermieten sind zwei Schlafstellen in Nr. 540, 3 Treppen hoch.

Zu vermieten ist in Nr. 707, dritte Etage, dem rothen Collegium gegenüber, eine freundliche Wohnung an ledige Herren.

Zu vermieten sind zu Johanni zwei freundliche ausmeublirte Stuben an solide Herren von der Handlung oder von einer Expedition. Das Nähere ist zu erfragen im Brühl, neue Schmiede Nr. 319, 4 Treppen hoch.

Zu vermieten ist eine Stube ohne Meubles an einen Herren oder solides Frauenzimmer, und jetzt oder zu Johanni zu beziehen, im Brühl neben dem Apfel Nr. 326, drei Treppen hoch.

Zu vermieten ist billig an einen soliden Herrn ein nettes Stübchen vorn heraus, nebst Kammerchen und verschlossenem Holzraum. in einem stillen gegen Morgen gelegenen Hause der Petersstraße, durch das Local-Comptoir am Fleischerplaz Nr. 988.

Zu vermieten ist am Grimma'schen Sternwege Nr. 1289, im ersten Stock in freundlicher Lage, ein Logis für ledige Herren, von jetzt oder Johanni an.

Anerbieten. Ein geräumiges Locale, zu akademischen Vorlesungen passend, ist für die Stunden von 7—9 Uhr früh, und von 4—6 Uhr Abends sogleich abzulassen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist ein Logis von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Holzstall, im Garten Nr. 1043, am äußersten Kanstädter Thore. Der Preis ist 80 Thlr.

Zu vermieten ist sogleich oder von Johanni an ein Logis für ein oder zwei ledige Herren, am Markte Nr. 1, 3 Treppen hoch, beim Tapezierer Kränzler.

Zu vermieten ist für nächste Johanni an einen ledigen Herrn eine meublirte Stube mit Alkoven, in der Klostersgasse Nr. 168, eine Treppe hoch vorn heraus.

Zu vermieten ist eine erste Etage im Hofe, bestehend aus einer dreifenstrigen, drei zweifenstrigen und einer einfenstrigen Stube, nebst Alkoven, Kammer, Holzraum u. s. w., vorzüglich für ein Comptoir oder Buchhändler-Local sehr passend. Das Nähere beim Besitzer oder Hausmann in Nr. 593, Grimma'sche Gasse, zu erfahren.

Zu vermieten ist im Preis zu 150 Thlr., Michael zu beziehen, im Hause Nr. 106, Ecke des Thomasgäßchens und Thomaskirchhofs, die dritte Etage als ein bequemes, freundliches Logis von mehreren Stuben, Kammern und allem Zubehör. Das Nähere dieserhalb beim Eigenthümer, eine Treppe hoch.

Concert in Zweinaundorf.

Morgen, den 3. Juni, wird das Waldhornisten-Chor des zweiten Schützen-Bataillons, bei freundlichem Wetter, Nachmittags mit Concert-Musik unterhalten. Es bittet um zahlreichen Besuch
Karl Kupfer.

Concert = Anzeige.

Unterzeichneter erlaubt sich, ein hochzuverehrendes Publicum zu einem, heute, den 2. Juni, zu haltenden

Extra - Harmonie - und Horn - Concert

ergebenst einzuladen. Die gut gewählten, und in dieser Zusammenstellung zum Theil noch nicht gehörten, Musikstücke besagt der Anschlagzettel.

Durch die Vereinigung meines Musikchors mit dem des zweiten Schützen-Bataillons, so wie mit andern brauchbaren Musikern, glaube ich den hochachtbaren Besuchern des Schweizerhüttchens einen genussreichen Abend versprechen zu können.

Der Anfang ist Abends 6 Uhr. Entrée à Person 2 Gr. Georg Rintschy.

Einladung. Sonntag, den 5. Juni, hatte ich ein Sternschießen und Kuchenessen, wozu ich um gütigen Zuspruch bitte. J. G. Haase, in Schönau.

Gefunden wurde eine goldne Busennadel, mit von Haaren geflochtener Schleife und einem Buchstaben. Vielleicht als werthbes Andenken ungeru vermisst, kann dieselbe der Eigenthümer, jedoch selbst, ohne etwa den leider nur zu oft unverschämten Maasstab der Belohnungen zu fürchten, bloß gegen die Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei
E. D. Schneider, Uhrmacher, Nr. 172.

* * * Es ist ungefähr vor acht Tagen ein Sonnenschirm in der Wasserschenke zu Gohlis stehen aeblichen, und kann derselbe daselbst wieder in Empfang genommen werden.

Bekanntmachung. Irrungen und unangenehmen Fragen auszuweichen, erkläre ich hiermit, daß die Annoncen im Leipziger Tageblatte Nr. 147 und 151 auf mich und meine Frau keinen Bezug haben. Heinrich Gottlieb Rosenthal, Sattlermeister.

Dank. Indem ich den Freunden und Bekannten meines verstorbenen Gatten für das, während dessen Krankheit und nach dessen tödlichem Hintritt bewiesene Beileid und die rege Theilnahme an meinem herben Verluste innigst danke, fühle ich mich gedrungen, den Herren Officieren der Communalgarde, so wie der ganzen sechsten Compagnie, der anzugehören der Berewigte die Ehre hatte, und der Abtheilung der siebenten, die sich dem Zuge angeschlossen, für die feierliche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte öffentlich aus gerührtem Herzen meinen gefühltesten Dank darzubringen. Leipzig, dem 2. Juni 1831. Bertha Marche.

Dank. Herzlichen Dank sage ich den Herren Gebr. Meike für die Wohlthaten, die sie an mir und meinen Kindern gethan haben. Gott belohne sie dafür!
Leipzig, den 2. Juni 1831. J....

Anfrage. Wäre es der verehrl. Theater-Direction wohl möglich, das Leipziger Publicum noch mit il Pirata, l'assedio di Corinto und le nozze di Figaro zu erfreuen? Des lebhaftesten Dankes der Musikfreunde Leipzigs könnte sie dafür gewiß seyn.

* * * Nun lebe wohl, Du wirst mich nicht viel wiedersehen; ich fühle was ich bin. Das Beste hast Du, bist Du nun zufrieden? Du hast nun Alles abgeschickt.
Leipzig, den 1. Juni 1831. Dein treuer Freund.

* * * Ein Kettchen nur von schlechtem Eisen
Fand'st Du, wo? kann ich Dir beweisen
Mit einem kleinen Schloß.
Glaub' nicht, Du Mann zu Rosß,
Daß ich mich werde reißen,
Die Kette mein zu heißen.

* * * Auch ich war jüngst nach Cythra hingezogen,
 Ich hoffte Lust und Scherz,
 Denn meinem Liebchen war ich nachgeflogen;
 Auch ich war jüngst nach Cythra hingezogen,
 Doch statt der Freude fand ich nur den Schmerz.

O gräßlich Unglück, das mich dort getroffen!

Ich träumte mir's so schön,

Ach! nach dem Tanze stand mein Sehnen, Hoffen!

Doch Cythra ist verschlossen — Eutrißsch nur steht offen —

In Eutrißsch, Freund, ist Tanz — laß uns nach Eutrißsch gehen! —

Familiennachricht. Freunden und Bekannten erlaube ich mir, die heute Vormitags erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen hierdurch, statt durch mündliche Anzeige, höflichst bekannt zu machen. Leipzig, den 1 Juni 1831.
 C. A. Bassenge.

Zhorzettel vom 1. Juni 1831.

Grimma'sches Zhor. U.

Vormittag.
 Der Dresdner Postpackwagen 4
 Die Dresdner reitende Post 6
 Hr. D. P. D. Blümner, v. hier, v. Dresden zur. 9
Nachmittag.
 Hr. D. Fischer, v. Strehla, im Schlosse 1
 Auf der Dresdner Eilpost: Hr. Stud. Green, Eichenberge u. Gulig, Fr. Jacobi, Hr. Buchhldr. Arnold, Hr. Becker u. Hr. Stud. Hentschel, v. hier, v. Dresden u. Klappendorf zurück, u. Hr. Optm. v. Rettenbach, v. Wurzen, pass. durch 5
 Hr. Oblsm. Leopold, v. Dessau, unbest.
 Hr. Kühnel, v. Dresden, im Theater.
 Hr. Partic. Wilson, v. London, pass. durch.

Halle'sches Zhor. U.

Gestern Abend.
 Hr. Rfm. Waljan, v. Bremen, im Hotel de Bad. 7
 Hr. Andoyer, Schreibelehrer v. Berlin, im gr. Schilde 8
Vormittag.
 Auf der Köthener Post: Hr. Prof. Drubme und Hr. Förster Raumann, v. Berlin und Köthen, unbestimmt 10
 Hr. Medic. Rath D. Scheller, Hr. Optm. Meyer u. Hr. Commiss. Pöckel, v. Braunschweig, p. d. 11
Nachmittag.
 Hr. D. Feld, v. hier, v. Borsig zurück
Nachmittag.
 Auf der Berliner Eilpost: Hr. Stud. Plegert, v. hier, v. Gräfenhainchen zurück 2
 Mad. Langen, v. Bitterfeld, unbest.

Ranstädter Zhor. U.

Gestern Abend.
 Hr. Wundarzt Wickenhagen u. Hr. Stadtfourier Neuschild, a. Dresden, v. Artern, in der Säge 5

Die Jena'sche fahrende Post 7
 Hr. Rfm. Swaine, v. Glücksbrunn, im gr. Blumenb. 1
 Hr. Amts-Adv. Leo, v. Rudolstadt, im Hotel de Pologne 7
 Hr. geh. Legationsrath v. Conta, v. Weimar, im Hotel de Prusse 8
 Hr. Rfm. Porbig, v. Hamburg, in St. Berlin 8

Nachmittag.
 Hr. Rfm. Beyer, v. Koburg, im Hotel de Russie 4
 Auf der Frankfurter Eilpost: Hr. Chirurg, Bronner, v. Paris, unbest., Hr. Chirurg, Groß u. Hr. v. Werner, v. Fulda u. Weimar, in St. Berlin, Hr. Buchhalter Gottsche, v. Hildburghausen, im Hotel de Russie, Hr. D. Kellermann, v. Eisenach, unbest., Hr. Rfm. Meyer, v. Ebersfeld, pass. durch, u. Hr. D. Stübel, v. hier, v. Raumburg zurück 4

Petersthor. U.

Gestern Abend.
 Auf der Koburger Post: Hr. M. Thomä u. Herr Insp. Müller, v. Krossen, bei Hofr. Beck und pass. durch 5
 Hr. Pfarrer Biehl, v. König, im deutschen Hofe. 7
 Hr. Oblsm. Beck, v. Borna, bei Bothe.
 Hr. Oblsm. Mantel, v. Merseburg, im Hirsch.

Hospitalthor. U.

Gestern Abend.
 Hr. Rfm. Werther, v. Magdeburg, im H. de Russie 6
Vormittag.
 Auf der Chemnitzer Eilpost: Hr. Rfm. Klaus, von Chemnitz, bei Commerzien-Rath Klaus 6
 Hr. Rfm. Nathan Diamandi u. Mad. Neubelt, v. Semlin u. Berlin, pass. durch.